

# Vom Dunkel ins Licht

## Impressum

### **Impressum und Offenlegung**

gem. § 25 Mediengesetz:

Regenbogen - Katholische Kinderzeitschrift

**Medien- und Alleininhaber:** Bischöfl. Seelsorgeamt

der Diözese Gurk-Klagenfurt, Tarviser Straße 30,

9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich

**Blattlinie:** Zeitschrift der Diözese Gurk zur

Unterstützung des katholischen Religions-

unterrichtes für Kinder und der pastoralen

Arbeit mit Kindern von 6 bis 12 Jahren.

**Herausgeberin:** Dr.<sup>in</sup> Anna Hennersperger

**Chefredakteurin und Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Carmen Stürzenbecher, BEd

**Redaktion:**

Mag.<sup>a</sup> Dagmar Kleewein

Mag.<sup>a</sup> Caroline Schmidhuber

Sigrid Zmöllnig-Stingl

**Kundendienst:**

Mag.<sup>a</sup> Claudia Gönitzer

Mag.<sup>a</sup> Sabine Weiß

Tel: +43 (0) 463 5877-2145

Fax: +43 (0) 463 5877-2559

E-Mail: [regenbogen@kath-kirche-kaernten.at](mailto:regenbogen@kath-kirche-kaernten.at)

**Druck: Satz- & Druck, 9020 Klagenfurt**

**Jahresabonnement und Erscheinungsweise:**

**Bankverbindung:** Bank Austria

IBAN: AT021100009815956900

BIC: BKAUATWW

[www.kinder-regenbogen.at](http://www.kinder-regenbogen.at)

[www.shop.kath-kirche-kaernten.at](http://www.shop.kath-kirche-kaernten.at)

Die Bastelanleitung für diesen  
Kinderkreuzweg findest du unter:

**[www.kinder-regenbogen.at](http://www.kinder-regenbogen.at)**



Bild des Kreuzweges | © Kinderzeitschrift Regenbogen, Ghazaleh Ibrahim-Zadeh

# Vom Dunkel ins Licht

## *Wir beten einen Kreuzweg für Kinder*

In diesem Heftchen findest du einen Kreuzweg mit 15 Stationen. Wir laden dich als Freundin/ als Freund von Jesus ein, mit ihm diesen Weg zu gehen. Jesus hat sein schweres Kreuz auf den Kalvarienberg getragen und ist dort gestorben. Gott aber hat ihn nicht bei den Toten gelassen. Er hat ihn auferweckt und ihm neues Leben geschenkt.

Viele Kinder, bestimmt auch du, kennen Augenblicke, in denen sie wie Jesus ein Kreuz tragen müssen. Davon erzählen die 14 Geschichten des Kreuzweges. Das ist manchmal sehr schwer und verbindet uns mit Jesus. Am Ende der Kreuzwegstation bitten wir um Gottes Hilfe. Wir vertrauen Gott. Durch das helle Osterlicht wird er alles, was in unserem Leben schwer und düster ist, verwandeln.



Foto | © Regenbogen, Johannes Pichler

# 1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

## Das Kellerfenster hat ein Loch

Katrins Mutter öffnet die Tür. *„Wenn ihre Tochter eine Scheibe zerschlägt, dann soll sie es auch zugeben!“*, wettet Frau Stangl ohne Gruß. *„Katrin, hast du die Scheibe gestern beim Ballspielen kaputt gemacht?“*, fragt Katrins Mutter ihre Tochter. *„Nein, ich habe sie nicht zerschlagen. Als wir mit dem Spiel aufgehört haben, war sie noch ganz“*, verteidigt sich Katrin. *„Ich habe aber gesehen, wie Ihre Tochter den Ball gegen das Kellerfenster gestoßen hat“*, erwidert die Nachbarin. *„Ihre Tochter lügt jetzt, sie hat die Scheibe zerbrochen.“*

*„Natürlich werden wir die Reparatur bezahlen“*, sagt Katrins Mutter. Frau Stangl nickt und geht erleichtert nach Hause.

*„Katrin, warum gibst du nicht zu, dass ihr gestern beim Spielen das Fenster kaputt gemacht habt? Mir das zu verheimlichen, ist keine gute Sache. Ich bin sehr enttäuscht von dir!“*, stellt ihre Mama sie zur Rede. Katrin will einfach nichts mehr sagen. Warum glaubt ihr keiner? Warum wird sie verurteilt? Katrin ist jetzt traurig. Sie fühlt sich unverstanden.

Jesus wird verurteilt, obwohl er unschuldig ist. So wie Jesus geht es auch Katrin. Sie weiß, sie ist unschuldig. Trotzdem wird sie verurteilt.

Guter Gott, hilf uns, dass wir anderen gut zuhören und die Wahrheit suchen, wenn andere beschuldigt werden.

## 2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

### *Sebastian muss erwachsen sein*

Sebastian ist dreizehn Jahre alt. Seine Mama arbeitet jeden Sonntag für zehn Stunden im großen Supermarkt neben dem Bahnhof. Sie bekommt für 20 Stunden bezahlt. Darüber ist sie sehr froh. Sebastian's Papa lebt nicht bei ihnen.

Jeden Sonntag muss Sebastian auf Lilli, seine fünf Jahre alte Schwester, aufpassen. Ein Cornflakes-Frühstück machen und ein fertiges Mittagessen in die Mikrowelle stellen, das ist noch sehr leicht. Aber Lilli anziehen, mit ihr den ganzen Tag spielen, aufpassen dass sie sich nicht verletzt, das alles ist eine Mammut-Aufgabe. Einmal hat sie Fieber bekommen. Sebastian wollte ihr das Nachthemd anziehen und sie ins Bett stecken. Das wollte sie nicht. Er hat ihr Märchen vorgelesen. Das mochte sie auch nicht. Sie hat ihm das Buch aus der Hand gerissen und auf den Kopf geschlagen. Dann hat sie laut geweint. „*Mama, Mama, ich will die Mama!*“ Zum Schluss hat sie geschrien. Damit die Nachbarn sich nicht aufregen, hat er ihr den Mund zugehalten und einige Box-Schläge eingesteckt. Er hat so lange durchgehalten, bis sie sich beruhigt hat und eingeschlafen ist.

Am Abend hat er seiner Mutter die blauen Flecken, die Lilli ihm zugefügt hat, nicht gezeigt.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern. Es ist sehr schwer. Er benötigt seine ganze Kraft dazu. Sebastian hat ein anderes Kreuz als Jesus zu tragen. Zu viel Verantwortung liegt auf seinen Schultern.

Guter Gott, hilf uns, wenn das Leben uns Lasten auferlegt, die wir schwer tragen können.



### 3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

#### *Valentina ist immer die Letzte*

Valentina ist einfach ungeschickt und hat ein paar Kilos zu viel. Im Turnen ist sie immer die Letzte. Macht sie eine Rolle nicht so schön, lachen sie alle aus. Das tut Valentina weh. Sie arbeitet hart daran, etwas zu ändern. Sie hat zwei Wochen nichts genascht, ist viel mit dem Rad gefahren, gelaufen oder zu Fuß unterwegs gewesen.

Nach einem Monat muss sie auf dem Schulsportplatz wieder gegen eine Mitschülerin laufen. Valentina rennt, so schnell sie kann. Und wirklich, nach zwanzig Metern ist sie vorne. Plötzlich stolpert sie. Sie hört das Gelächter ihrer Mitschülerinnen. Sie fällt hin. Sie rappelt sich, so schnell sie kann, auf. Doch ihre Gegnerin überholt sie ganz leicht. Als sie am Ziel angelangt ist, ist sie wieder die Letzte. Am liebsten möchte Valentina weinen. Sie hat sich so angestrengt. Sie hat sich so viel Mühe gegeben. *„Ich will nicht aufgeben. Ich will weitermachen!“*, nimmt sie sich fest vor.

Jesus bricht unter der Last des Kreuzes zusammen. Auch Valentina schafft die Aufgabe nicht, die sie sich vorgenommen hat. Das macht sie niedergeschlagen.

Guter Gott, hilf uns, wieder aufzustehen, wenn Niederlagen uns niederdrücken und traurig machen.

## 4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

### *Noras Bruder Leon*

Nora hat einen Bruder, Leon. Für kurze Strecken reichen Krücken. Er möchte alles ohne Hilfe schaffen. Sich anziehen, sich waschen, duschen, mit dem Bus fahren und mit anderen Jugendlichen Fußball spielen. Die meiste Zeit ist er jedoch auf seinen Rollstuhl angewiesen. Nora liebt ihren Bruder. Er verdient Respekt. Deshalb hat sie ihm versprochen, ihm nie zu helfen, außer er bittet um Hilfe.

Alle Kinder stehen an der Haltestelle vor dem Schulbus. An diesem Tag ist der Bus übervoll. Keiner weicht aus. Alle starren Leon an. Einige Kinder sagen: *„Was, dieser Spasti will auch noch rein?“* Dann ruft Leon laut: *„Würdet ihr bitte etwas zur Seite gehen. Ich brauche etwas Platz!“* Keiner rührt sich. Nach einiger Zeit kommt der Busfahrer und spricht ein Machtwort. *„Lasst den jungen Mann mit dem Rollstuhl in den Bus!“* Erst nach mehreren Aufforderungen bewegen sich einige Jugendliche. Am liebsten hätte Nora alle Kinder angeschrien: *„Ihr Egos, rührt euch gefälligst. Seht ihr nicht, dass mein Bruder im Rollstuhl sitzt?“* Aber sie sagt nichts. Sie weiß, er will alles alleine schaffen.

Maria begegnet ihrem Sohn, Jesus. Für sie ist es schwer, zusehen zu müssen, wie ihr Sohn leidet. Nora hat einen Bruder, den sie sehr gerne mag. Es fällt ihr sehr schwer, ihm nicht zu helfen.

Guter Gott, schenk uns die Kraft, das auszuhalten, wenn wir Menschen, die wir lieben, nicht helfen können.

## 5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz zu tragen

### *Der Trolley ist kaputt*

Vor der Schule von Elias befindet sich ein großer Supermarkt. Ein paar Mal in der Woche sieht Elias dort Herrn Sulzegger. Er ist ein alleinstehender, alter Mann, der im selben Wohnblock wohnt. Herr Sulzegger geht noch selber einkaufen. Ein Trolley hilft ihm dabei, seine Waren ohne größere Anstrengung nach Hause zu bringen.

Heute will Elias weitergehen. In diesem Augenblick bricht die Stange von Herrn Sulzeggerts Trolley, die die beiden Räder miteinander verbindet. Der Wagen lässt sich nicht mehr bewegen. Der alte Herr versucht mühsam, den großen Stoffsack aufzuheben. „*Der Trolley ist hinüber*“, meint Herr Sulzegger. Jetzt versucht es Elias. Auch er schafft es nicht, den Sack zu tragen. Elias ruft mit seinem Handy seine Mama an. Herr Sulzegger schildert ihr das Missgeschick. Elias' Mama fährt mit dem Fahrrad zum Supermarkt. Im Fahrradkorb können sie die schweren Flaschen und Säcke verstauen. Der Rest wird in zwei Baumwolltaschen aufgeteilt. Zu dritt machen sie sich auf den Heimweg.

Simon von Cyrene hilft Jesus, sein Kreuz zu tragen. Jesus hat keine Kraft mehr dafür. Elias hilft auch dort, wo er kann. Er macht das Leben seiner Mitmenschen leichter.

Guter Gott, zeige uns, wo wir helfen können und gib uns die Kraft, es auch anzupacken.



## 6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

### *Ein nasskaltes Taschentuch*

Es gibt ein Gedränge vor der Festhalle der Schule. Dort wird ein Tierfilm gezeigt. Alle wollen in den vordersten Reihen sitzen. Ismael, der in die erste Klasse geht, wird geschubst. Er plumpst auf eine andere Schülerin. Diese stoßt Ismael weg. Jetzt fällt er zu Boden.

Lorenz hat diesen Zwischenfall gesehen. „*Hast du dir weh getan?*“, fragt er. Lorenz setzt sich zum jüngeren Buben auf den Boden. Er nimmt sein Taschentuch und reicht es ihm. Dicke Tränen rinnen über Ismaels Wangen. „*Ich glaube, ich habe mir die Knie angeschlagen*“, meint er. Jetzt krepelt er seine Hosen hinauf. An den Knien sieht man rote Schürfwunden. „*Warte!*“, antwortet Lorenz. Er läuft in den Waschraum und lässt kaltes Wasser über sein Taschentuch laufen. Später drückt er das nasskalte Taschentuch auf die beiden Schürfwunden. „*Mann, tut das gut!*“, ruft Ismael und wischt sich die Tränen aus dem Gesicht.

Lorenz reicht Ismael seine Hand und zieht ihn hoch. Gemeinsam gehen sie in den Festsaal.

Veronika hat Jesus mit dem, was sie tun konnte, geholfen. Auch Lorenz hat Ismael Gutes getan, als niemand für ihn da war.

Guter Gott, zeig uns, wo und wie wir anderen helfen können.

## 7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

### *Keine Einladung im Postkasten*

Am nächsten Samstag feiert Sophia, eine Freundin von Luisa, ihre Geburtstagsparty. Luisa freut sich schon sehr darauf. Die beiden sind gut miteinander befreundet. Fast jeden Tag gehen sie nach der Schule zusammen nach Hause. Luisas Mutter hat als Geburtstagsgeschenk für Sophia sogar eine Pinata besorgt. Sie ist stolz auf dieses rosa Kartoneinhorn. Denn wer in Österreich kann schon eine Pinata zum Geburtstagsfest mitnehmen?

Jeden Tag sieht Luisa im Postkasten nach. Es ist Freitagnachmittag. Noch immer keine Einladung. Am Samstag in der Früh lässt Luisa das Telefon nicht aus den Augen. Das Telefon bleibt stumm. Als es Samstagabend wird, ist Luisa klar: Sophia hat sie nicht eingeladen. Viele andere aus der Klasse sind dabei, aber sie nicht. Sie liegt im Bett und weint. Es ist für sie wie eine Niederlage. Als hätte Sophia sie ausgestoßen und weggeworfen. So fühlt sie sich.

Schon zum zweiten Mal fällt Jesus unter der Last des Kreuzes. Er kann es nicht mehr tragen. Für Luisa ist das Leben ungerecht und gemein. Ihr Selbstbewusstsein liegt am Boden.

Niederlagen lähmen uns und machen es uns schwer uns wieder aufzurichten. Guter Gott, hilf uns, wieder aufzustehen.

## 8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

### *Theresas Welp*

Nahe dem Gehsteig hört Theresa ein Winseln. Ein Welp hat sich an einem Stück Blech geschnitten. Ständig leckt er sich die Pfote, um das Blut abzuwischen, das immer wieder aus der Wunde kommt. Theresa ist voller Sorge. Ihre Mama ist sicher nicht begeistert, wenn sie ein fremdes Haustier nach Hause bringt. Jetzt fällt es Theresa sehr schwer, nichts für den Hund zu tun. „Emma, wo bist du Emma?“ Der kleine Hund spitzt trotz seiner Verletzung die Ohren. Er versucht, aufzustehen und auf die Straße zu humpeln. Theresa kann ihn gerade noch davon abhalten.

Vor ihrem Gesicht taucht ein junger Mann auf. „Er hat sich verletzt“, sagt Theresa. „Ja, Emma ist ein stürmisches Lausemädchen. Ich habe mir große Sorgen gemacht. Ich freu mich, dass du bei ihm geblieben bist. Du bist für die kleine Emma da gewesen“, antwortet der junge Mann. Dann hebt er den Welpen hoch. „Ich fürchte unsere Aufregungen sind heute noch nicht vorbei“, sagt er liebevoll zum Welpen. „Wir werden dem Tierarzt noch einen Besuch abstatten, damit er sich diese Wunde ansieht.“ Und dann machen sich beide auf den Weg.

Jesus hat Mitgefühl mit den Frauen gezeigt, obwohl er sich selbst nicht helfen konnte. Auch Theresa kann nichts für den jungen Hund tun, bleibt aber bei ihm, damit er nicht einsam ist.

Guter Gott, wir können manchmal das Mitgefühl, das wir für andere empfinden, nicht zeigen. Lass uns Möglichkeiten dafür finden.

## 9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

### *Moritz lernt schwimmen*

Im Urlaub möchte Moritz schwimmen lernen. Er paddelt mit der Luftmatratze ein Stückchen aufs Meer hinaus. Zuerst lässt er die Luftmatratze für einige Augenblicke los. „*Das geht ja super*“, denkt er sich. Wenn er zu müde wird, greift er zur aufgeblasenen Plastikmatte. Dann probiert er es gleich noch einmal, dieses Mal länger. Auch das gelingt. Jetzt ein drittes Mal: Immer weiter schwimmt er hinaus.

Plötzlich hat er keine Kraft mehr. Er kann den Kopf nicht mehr über Wasser halten. In die Nase dringt Wasser hinein. Er spürt, dass es ihn nach unten zieht. „*Hilfe!*“, schreit er. Er schluckt Salzwasser. Immer verzweifelter strampelt er. Eine junge Frau hat ihn gesehen. Sie zieht ihn auf die Luftmatratze. Moritz spuckt Wasser und muss einige Male tiefe Luftzüge machen. Am Ufer bedanken sich seine Eltern bei der Frau. „*Morgen*“, sagt Moritz, „*morgen möchte ich es wieder probieren. Und übermorgen auch, so lange bis ich es kann*“, sagt er zu sich. „*Auch wenn ich viel Wasser schlucken muss. Ich probiere es so lange, bis ich es kann.*“

Jesus bricht schon wieder unter der Last des Kreuzes zusammen. Aber er steht auf, weil er weitergehen muss. Von Jesus lernen wir weiterzumachen, auch wenn es weh tut. Deshalb gibt auch Moritz nicht auf.

Gott hilf uns, damit wir immer wieder weitermachen, bis wir unser Ziel erreicht haben.

# 10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

## *Marina wird alleine gelassen*

Die Schulglocke läutet und Marinas Herz schlägt immer schneller. Gleich beginnt die Mathematikstunde und das Mädchen hört die Lehrerin schon kommen. „Guten Morgen, Kinder!“, ruft die Lehrerin in die Klasse. „Bitte schlagt euer Mathematikbuch auf!“ Marina ist aufgeregt, denn in Mathematik tut sie sich sehr schwer. Sie kann nicht so schnell rechnen. Deshalb wurde sie schon öfter ausgelacht. Und da passiert es auch schon. Die Lehrerin bittet Marina, eine Aufgabe zu lösen. Marina ist so aufgeregt, dass sie nichts mehr weiß. Stumm sitzt sie da und schaut in ihr Buch. Ihre Mitschüler und Mitschülerinnen lachen sie aus. Marina weint und fühlt sich ganz alleine gelassen.

Die Soldaten nehmen Jesus die Kleider weg und würfeln um sein letztes Stück Gewand. Sie lachen ihn aus. Auch wir sind wie die Soldaten, wenn wir unsere Mitschüler und Mitschülerinnen auslachen.

Guter Gott, hilf uns, nicht über die Schwächen anderer Kinder zu lachen.

# 11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

## *Kein Schokokuchen für Lisa*

Wie gerne würde Lisa ein Stückchen von der guten Geburtstagstorte ihrer Freundin essen. Sie beobachtet die Mädchen, wie sie lachen und dabei das Stück Schokoladentorte verspeisen.

Traurig lässt Lisa den Kopf sinken. „*Warum isst du nichts?*“, will Leona wissen. „*Ich habe doch diese Allergie*“, sagt Lisa traurig. „*Ich muss sehr aufpassen, was ich esse. Sonst geht es mir so schlecht und ich muss ins Krankenhaus.*“ – „*Aha*“, erwidert Leona und isst genüsslich weiter. Sie merkt nicht, wie verzweifelt Lisa ist. Ständig kreisen ihre Gedanken nur um das Essen. „*Warum bin ich nur so anders?*“, denkt sie sich. „*Warum werde ich diese Krankheit nicht los?*“ Lisa leidet sehr, denn sie sieht keinen Ausweg aus ihrer Situation. Sie fühlt sich wie festgenagelt.

Jesus wird am Kreuz festgenagelt. Die Nägel bereiten ihm große Schmerzen. Manchmal sehen wir keinen Ausweg. Das macht uns Angst. Jesus, du bist einen schweren Weg gegangen. Manchmal ist es auch für uns nicht leicht. Manches fällt uns schwer.

Guter Gott, lass uns spüren, dass wir dabei nicht alleine sind. Du begleitest uns.

## 12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

### *Papa packt seine Koffer*

Traurig sitzt Thomas am Bett und schaut seinem Vater zu, wie er seine Kleidung in den Koffer packt. Sein Papa sagt dabei kein einziges Wort. Thomas kennt sich nicht mehr aus. „Papa“, sagt er. „Wohin gehst du? Wann kommst du wieder heim?“ Doch sein Vater schweigt. Dann beginnt er zu weinen. „Papa, Papa, was wird denn jetzt mit mir, wenn du nicht mehr da bist?“, will Thomas wissen.

Thomas ist sehr traurig. Er kann einfach nicht verstehen, warum sein Vater nicht mehr zu Hause wohnen wird. „Papa, warum lässt du mich alleine?“, will er wissen. Sein Vater schaut ihn an und nimmt dabei die Hand von Thomas in seine Hand. Er sagt aber trotzdem kein Wort und packt schließlich seinen Koffer fertig.

Jesus ist ganz alleine. Er leidet und hat Durst. Er betet zu Gott und stirbt. Es wird finster und die Sonne scheint nicht mehr. Manchmal fühlen auch wir uns alleine gelassen und fragen uns, wann die Sonne in unserem Leben wieder scheinen wird.

Guter Gott, manchmal geht es einfach nicht mehr weiter. Hilf uns, wenn es ganz dunkel in unseren Herzen ist.

## 13. Station: Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt

### *Hanna fährt zum Friedhof*

Hanna fährt mit ihrer Mama zum Friedhof. Gemeinsam wollen sie ein paar Frühlingsblumen am Grab pflanzen. „Das würde Oma sicher gefallen“, meint Hanna zu ihrer Mutter. „Ja, ganz bestimmt“, sagt ihre Mama darauf. „Ich habe extra Vergissmeinnicht gekauft.“ Das waren die Lieblingsblumen von Oma. Plötzlich wird Hanna traurig. „Ich vermisse meine Oma so sehr“, sagt sie als sie vor dem Grab stehen. „Ja, ich auch“, tröstet sie ihre Mutter und legt dabei ihre Hand um Hanna. „Aber weißt du“, sagt Hanna, „ich weiß, dass es Oma im Himmel gut geht.“ – „Ja, ganz bestimmt“, meint ihre Mutter darauf. Die beiden pflanzen viele Vergissmeinnicht rund um das Grab. Dann sagt Hanna: „Liebe Oma, ich werde dich nie vergessen!“

Traurig hält Maria ihren toten Sohn in den Armen. Sie denkt an die gemeinsame Zeit mit Jesus. Das tröstet Maria. Jesus bleibt für immer in ihrem Herzen. Wenn ein lieber Mensch gestorben ist, macht uns das so wie Hanna sehr traurig.

Guter Gott, lass uns die gemeinsame schöne Zeit mit den Verstorbenen in unserer Familie nicht vergessen.



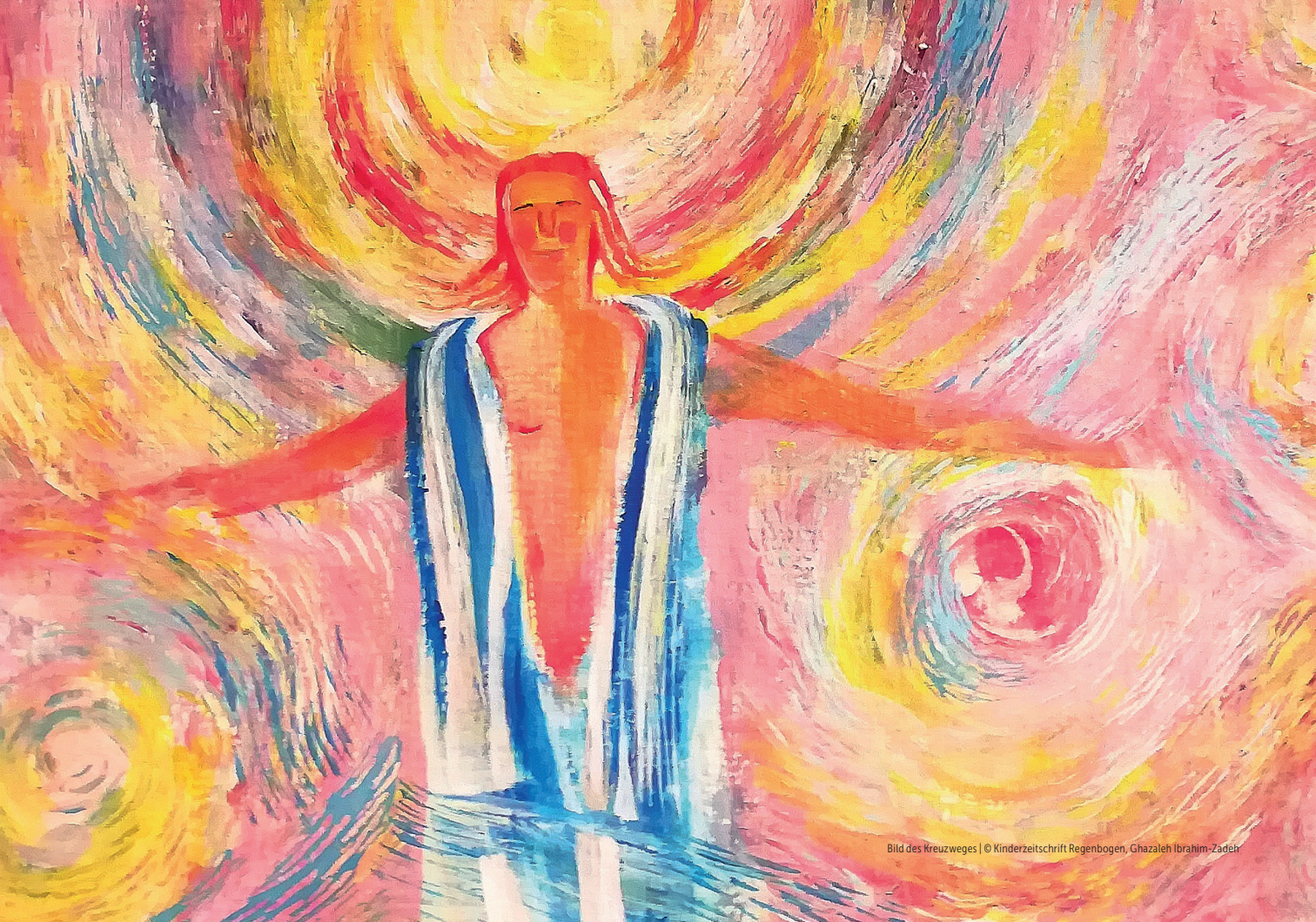
# 14. Station: Jesus wird in das Grab gelegt

## *Maxi ist tot*

Die ganze Familie hat sich im Garten versammelt. Heute sind alle sehr traurig. Maxi, der kleine Hamster, ist gestorben. Jede Nacht hört Thomas, wie Maxi im Laufrad fleißig rennt. Doch heute ist es ganz still. Thomas wundert sich darüber und steht auf, um nachzuschauen. Da ist Maxi schon tot. Am Morgen beschließt die Familie, ihren kleinen Maxi im Garten unter einem Baum zu begraben. Alle legen noch selbst gepflückte Gänseblümchen auf Maxis Grab. Thomas weint bitterlich um seinen lieben Hamster. Sein Papa tröstet ihn. Da sagt Thomas: *„Wenn ich traurig bin, werde ich in den Garten gehen und ein paar Blumen auf Maxi`s Grab legen.“*

Jesus wird in das Grab gelegt. Ein großer Stein verschließt es. Jesus lebt nicht mehr. Manchmal können wir einfach nicht verstehen, warum es so geschehen ist.

Guter Gott, wenn unsere Traurigkeit so groß ist, lass uns deinen Trost und deine Nähe spüren.



# 15. Station: Jesus ist auferstanden

## *Das Grab ist leer*

Maria aus Magdala und die andere Maria kommen am ersten Tag der Woche zum Grab von Jesus. Plötzlich zittert die Erde und ein gewaltiges Erdbeben erschreckt die Frauen sehr. Sie blicken zum Himmel hinauf und sehen einen Engel, der vom Himmel herab kommt. Der Engel wälzt den riesigen Stein vom Grab weg und setzt sich darauf. Erstaunt und auch erschrocken sehen die Frauen den Engel an. Sein Gewand ist weiß wie Schnee. Der Engel merkt, dass die Frauen Angst haben und spricht: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“ Zaghafte kommen die Frauen näher zum Engel. „Kommt her und seht euch den Ort an, wo der lag!“, spricht der Engel und streckt seine Hände nach den Frauen aus. Die zwei Frauen sehen das leere Grab. Sie sind voller Freude und auch voll Furcht. Da sagt der Engel zu ihnen: „*Geht schnell zu den Jüngern und sagt ihnen, was geschehen ist!*“ Eilig machen sich die Frauen auf den Weg. Lies nach in Matthäus 28,1-8.

Das Grab ist leer! Der große, schwere Stein verschließt es nicht mehr. Lichtstrahlen leuchten in die dunkle Grabhöhle und es wird immer heller. Schließlich verschwindet das Dunkel ganz, denn das Licht ist viel stärker!

Guter Gott, Jesus ist von den Toten auferstanden. Lass uns daran glauben, dass das Licht in unserem Leben stärker ist als die schweren Steine, die alles verdunkeln.